Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 16 (1909)

Heft: 6

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die nicht auf einmal hereinbrechen, sondern nur schleichend herantreten. Die italienischen Börsen waren in den letzten Monaten stark gedrückt und diese Depression hat auch im Dezember 1908 angehalten. Die landwirtschaftlichen und gewerblichen Erzeugnisse des Landes haben unter ungünstigen Absatzbedingungen zu leiden, und die landwirtschaftliche Notlage vergrössert diese Schwierigkeiten. Im Hinblick auf die in den letzten Tagen des Jahres erfolgte Erdbebenkatastrophe in Kalabrien und Sizilien sei es von Wichtigkeit festzustellen, was Süditalien für Nord- und Mittelitalien bedeutet. Es ist das natürliche Absatzgebiet für die industriellen Produkte Ober- und Mittelitaliens, und eine glänzende Ernte in Sizilien bedeutet eine gesteigerte Aufnahmefähigkeit für norditalienische Produkte. Es gibt keine genaue Statistik, die diesen Warenverkehr besonders behandelt, aber man schätzt, dass Neapel allein um etwa 150 Millionen und nicht viel weniger Sizilien an Mailänder Produkten aufnimmt. Es ist daher nur allzu begreiflich, dass sich eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in Süditalien im Norden des Landes empfindlich fühlbar macht. Der Schaden, den diese Erdbebenkatastrophe im wirtschaftlichen Leben Italiens mit sich bringt, ist heute noch nicht zu übersehen. Die Verluste im Mailänder Markte allein sollen, nach dem erwähnten Bericht, 25 bis 30 Millionen Lire betragen. Die Folgen dieser Katastrophe sind noch schwer zu ermessen.

Die Lage der italienischen Industrie, die sich im Jahre 1908 entschieden verschlechtert hat, führt der Konsularbericht des weitern aus, wird durch die Katastrophe empfindlich geschädigt, am meisten die italienische Baumwollindustrie, die alle ihre Anlagen erweitert hat. Der Seidenhandel hat sich gegen Ende 1908 gehoben, da Amerika von neuem starke Käufe durchzuführen begann. Die italienischen Börsen, die in den letzten Monaten des Jahres 1908 fast ganz leblos waren, wurden am 28. Dezember infolge der Katastrophe bis zum 7. Januar l. J. gesperrt, um eine Panik zu verhüten. Zu den vielen Sorgen, welche die Börsen jetzt haben, kommt auch noch, dass das Agio neuer Aktien als Einkommen der ausgebenden Gesellschaften angesehen werden soll und als solches der zehnprozentigen Mobiliarsteuer (Richezza mobile) unterworfen wird. Der Kassationshof in Rom hat, anlässlich eines bestimmten Falles, die Steuerpflicht des vorerwähnten Agios ausgesprochen, und es heisst, der Fiskus wolle diese Auslegung auf alle Emissionen von 1905 bis jetzt rückwirkend anwenden.

Japans Industrie. Japans Industrie zeigt eine recht günstige Entwicklung. Während vor noch nicht allzulanger Zeit die Hausindustrie vorherrschend war, ist jetzt mehr und mehr die Fabrikindustrie mit Maschinenbetrieb an ihre Stelle getreten. Die Regierung suchte den Gebrauch von Maschinen zu fördern und errichtete zu diesem Zwecke Musterwerkstätten und Fabriken. Im ganzen hat sich die Zahl der gewerblichen Arbeitsstätten in der Zeit von 1897 bis 1906 von 7287 auf 10,361 gehoben, darunter diejenigen mit Motoren von 2910 auf 4656. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter stieg in der gleichen Zeit von 437,254 auf 612,177. Die Hauptindustrie Japans ist die Textilindustrie, die 1906 in 5592 Arbeitsstätten insgesamt 325,047 Arbeiter beschäftigte: mit weiteren je 50,000 bis 70,000 Arbeitern schliessen sich diesem Industriezweige die Maschinenindustrie, chemische- und Nahrungsmittelindustrie an.

Die Wolldecken- und Teppichweberei in Indien. Aus einem soeben veröffentlichten Bericht über die wichtigsten Industrien Britisch-Indiens geht hervor, dass sich die Wolldeckenweberei in dem Bezirk von Gaya in einer sehr blühenden Lage befindet. Die besten Qualitäten werden aus reiner Pundschabwolle auf modernen Maschinen unter europäischer Aufsicht hergestellt, und zwar vornehmlich in dem Gefängnis zu Bhagalpur. In Bankura kann ein einzelner Arbeiter eine Wolldecke in anderthalb Tagen herstellen, die zu 1 Rupie 8 Anna verkauft wird, während der Arbeitslohn kaum mehr als 5 Anna beträgt. Die Weber sind gewöhnlich Besitzer von Schafen und sie besorgen das Waschen, Kämmen, Spinnen, Färben und Weben des Rohmaterials eigenhändig. Um der Industrie indes zur vollen Entwicklung zu verhelfen, ist eine Verbesserung der Qualität der verarbeiteten Wolle notwendig. Die Herstellung selbst ist billig und zweckentsprechend, und da den einheimischen Decken keine ausländische Konkurrenz droht, so ist eine Aenderung des Webverfahrens nicht nötig, doch liesse sich nach Ansicht des Berichterstatters in Jangipur und Aurangabad, wo grosse, feine Wolldecken von 6×7 Fuss Grösse hergestellt werden, ein gutes Geschäft machen, wenn jemand hübsch gemusterte gute Qualitäten auf den Markt brächte. Die Gareris im Nabinager-Bezirk können nur rot, gelb und braun färben, während sie dunkle Effekte durch Verwendung schwarzer Schafwolle hervorbringen. — Die Teppichindustrie hat sich in Bengalen nicht sonderlich entwickelt, wo die klimatischen Verhältnisse die Schafzucht nicht begünstigen. Die leitenden Mittelpunkte der indischen Teppichweberei sind Patna, Gaya, Sasaram, Shahabad und Muzaffarpore. Die Weber zu Obra im Gayabezirk sind sehr geschickte Arbeiter und können prachtvolle Teppiche von schönster Musterung und dickem Flor herstellen, doch fehlt es für solche an Käufern, denn ausser einigen Europäern im Süden Bihars will niemand diese feinen und selbstverständlich teuren Qualitäten kaufen. Man stellt daher grosse Mengen untergeordneter Waren her, die ganz billig sind. Da es den Webern an Kapital mangelt und sie nicht organisiert sind, vermag sich die Industrie nur langsam oder gar nicht zu entwickeln, und es dürfte einem europäischen oder amerikanischen Kapitalisten überlassen bleiben, ihr zum Aufschwung zu verhelfen.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Winterthur. Die Baumwollspinnerei und Weberei Ed. Bühler & Co. in Winterthur, die Fabriketablissemente in Kollbrunn und Weinfelden besitzt, wird nach dem Tode des bisherigen Seniors Herrn Bühler-Egg unter der unveränderten Firma weitergeführt. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Herr H. E. Bühler; Witwe Bühler-Egg ist mit einer Kommanditeinlage von 500,000 Fr. beteiligt.

— Zürich. Die Seidenfärberei Rudolf Bodmer in Zürich V ist am 1. März in den Besitz der Seidenfärberei Johannes Meyer in Zürich III übergegangen.

Herrn Rud. Bodmer ist Einzelprokura für die Färberei Joh. Meyer erteilt worden und er behält die gesamte Leitung des Etablissements in Zürich V bei, das sich vorzugsweise mit der Schwarzfärberei befassen wird.

— Zürich. In der Firma Nabholz & Co., Rohseidenhandel in Zürich I, ist die Prokura des Albert Hürlimann erloschen, dagegen wurde Einzelprokura erteilt an Heinrich Blickenstorfer in Zürich I.

— Basel. K. Kuttruff, mech. Werkstätte, Fabrikation von Bandwebstühlen und deren Hilfsmaschinen führt die bisherige Firma Kuttruff & Frefel auf seinen Namen weiter. Dem langjährigen Mitarbeiter Ferd. Dörflinger wird Prokura erteilt.

Italien. — Mailand. Die angesehene Firma Giuseppe Erba, Seidenhandel in Mailand, hat sich an ihre Gläubiger gewandt; die Aktiven sollen 955,000 Lire, die Passiven 900,000 Lire betragen. Es wird ein Akkommodement angestrebt.

— Mailand. Die Aktiengesellschaft „La Seta" in Mailand (Produktion und Verwertung von Seide) schliesst das Geschäftsjahr 1908 mit einem Verlust von 200,000 Lire ab; das Aktienkapital von 1 Million Lire wird auf 800,000 Lire reduziert und durch Neuausgabe von 200,000 Lire auf den ursprünglichen Betrag erhöht. Im ersten Geschäftsjahr 1907 war keine Dividende verteilt worden.

— Mailand. Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft Banco Sete mit Hauptsitz in Mailand und Filiale in Zürich, hat für das Mailander Geschäft mit 6 Millionen Lire Kapital, pro 1908 die Ausrichtung einer Dividende von 4 Prozent beschlossen. Die Aktiven werden in den Hauptposten wie folgt ausgewiesen: Gebäulichkeiten und Land 1,4 Mill. L., Maschinen u. s. f. 0,2 Mill. L., Seide und Cocons 7,0 Mill. L., Kassa und Effekten 0,07 Mill. L., industrielle Werte 0,6 Mill. L., Guthaben 1,7 Mill. L. Die Passiven setzen sich zusammen aus dem Aktienkapital 6 Mill. L., Reservefond 0,07 Mill. L., Verbindlichkeiten 4,7 Mill. L. Reingewinn des Jahres 253,646 Lire. Dem Reservefonds werden 12,500 Lire zugewiesen und 1147 Lire auf neue Rechnung übertragen.

— Mailand. Die Aktiengesellschaft Filatura cascami seta mit 9 Mill. Lire Kapital, verzeigt für das Geschäftsjahr 1908 einen Reingewinn von 1,525,700 L. und bringt eine Dividende von 14,5 Prozent zur Verteilung.

MODE- & MARKTBERICHTE

Seide.

Die Geschäftslage ist ruhig, wozu einerseits die anhaltend schlechte Witterung und anderseits die Ungewissheit über die kommende Mode das ihrige beitragen. Die Fabrik verbleibt zurückhaltend.

Seidenwaren.

Auch auf dem Stoffmarkt zeigt sich noch kein rechter Aufschwung, was auch auf die vorerwähnten Ursachen, die unsichere politische Lage und drohende Zollkonflikte zurückzuführen ist. Noch selten war man um diese Zeit über die neue Moderichtung so ungenügend orientiert, wie diesmal. Es heisst, die ersten Pariser Modeateliers hätten sich geeinigt, die neuen Modelle bis zu einem bestimmten Termin geheim zu behalten, um weniger der Gefahr des Abkopierens ausgesetzt zu sein. Dazu kommt die für diese Jahreszeit ungewöhnlich kalte Witterung, die die Gedanken an die Anschaffung von sommerlichen Kleidern kaum aufkommen lässt. Im allgemeinen scheinen die engen Kleider nicht mehr tonangebend zu sein und allmählich die Rokokomode mit Verwendung bedruckter Stoffe (Foulardkleider) in Vorrang zu kommen. Man glaubt, dass Seidengewebe auch von der kommenden Mode mit bevorzugt werden, was im Interesse der Seidenindustrie sehr wünschenswert wäre.

Technische Mitteilungen

Der Kettenwächter „Glasgow".

Vertreten in der Schweiz durch Hrn. Fritz Kaeser, Vertretung in Webereimaschinen, Schanzeneggstr. 1, Zürich.

Die Fabrikanten sehen die Wichtigkeit eines Fadenwächters und seine vielen Vorteile mehr und mehr ein. Wo es sich um Erzeugung einer tadellosen, fehlerfreien Qualität handelt, ist sein Wert unverkennbar, denn da der Stuhl mit gerissenem Faden nicht weiter laufen kann, so ist die fehlerfreie Ware ohne besondere Aufmerksamkeit des Webers erreichbar. Der Kettenwächter „Glasgow" wacht über die Kette an Stelle des Arbeiters oder für denselben. Bei gröberen oder einfachen Geweben ermöglicht derselbe die Bedienung

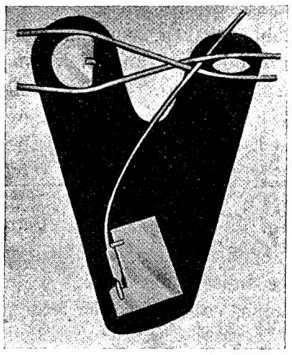

Fig. 1. Stellung der Nadel im Fadenkreuz.

einer ganzen Reihe von Stühlen anstatt wie bisher 1 oder 2, ohne dass die Produktion hierdurch verringert wird. Wie nachstehend erläutert wird, behandelt dieser Apparat die Kettenfaden auf so zarte Art, dass durch ihn kein Faden mehr reisst als ohne ihn reissen würde, während viel Zeit und Arbeit dadurch gespart wird, dass der Weber sofort sieht, wo ein Faden gerissen ist, wenn der Stuhl beim Bruch eines Fadens stille steht, was nach dem ersten bis zweiten Schuss erfolgt. Hierdurch wird auch das Zurückarbeiten oder Ausriffeln der Schussfäden vermieden, welches stets zeitraubend und für den Fabrikanten verlustbringend ist.

Der Kettenwächter Glasgow kontrolliert 2 Ketten-